

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 40.

Neuenbürg, Samstag den 12. März

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. März vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach.

Stammholz:

Aus Abt. Kleiner Rank:

335 St. Forchen-Langholz I.—V. Kl. mit 189 Fm.,

18 " Forchen-Sägholz I.—III. Kl. mit 17 Fm.

56 " Tannen-Langholz I.—IV. Kl. mit 74 Fm.,

11 " Tannen-Sägholz I.—III. Kl. mit 11 Fm.

Das Tannen-Langholz IV. Kl. wird in besonderen Losen verkauft.

Brennholz:

Aus Abt. Sägerrüdeln und Schönlinge:

Am.: 92 buchene Scheiter, 238 dto.

Brügel, 336 dto. Anbruch, 6 tannene

Scheiter, 13 dto. Brügel, 66 dto. An-

bruch, 5 Birken- und Kirschbaum-An-

bruch, 204 buch. Reisprügel, 2 tann.

Reisprügel.

Buchen-Schlagraum in Flächenlosen

geschätzt zu 200 Wellen.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Der auf Montag den 14. d. M. ausgeschrieben Brennholz-Verkauf aus dem Staatswald Beckenhardt, insbesondere Abt. Stockhülle findet in der Maifendacher Mühle statt.

K. Revieramt.

Neuenbürg.

Zurückstellung vom Militärdienst.

Unter Bezugnahme auf die Erlasse des K. Oberamts vom 5. d. M., Enzthäler Nr. 37 werden diejenigen Militärpflichtigen bzw. ihre Angehörigen, die um Zurückstellung nachsuchen wollen, aufgefordert, ihre Gesuche im Laufe dieser Woche — womöglich persönlich — bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 8. März 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

Verpachtung.

P.-Nr. 114/1 24 a 51 qm (6/8 bezw. 10,8 A.) Gras- u. Baumgarten in Häuslensgärten neben dem Schulhaus wird am

Samstag den 12. März d. J.

vormittags 1 Uhr

an Ort und Stelle auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet werden.

Den 9. März 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

Warnung.

Da die Wittve des verstorbenen Sägers Johann Georg Waidelich hier sich fortgesetzt dem Trunke derart ergiebt, daß für sie und ihre Angehörigen öffentliche Fürsorge eintreten mußte, werden die Wirte und die sonstigen zum Verkauf von Branntwein berechtigten Gewerbetreibenden gewarnt, ihr ohne Genehmigung der unterzeichneten Stelle Getränke zu verabreichen. Gegen diejenigen, welche dieser Warnung nicht entsprechen, muß die Entziehung der Konzession gemäß § 53 der Reichsgewerbeordnung in Antrag gebracht werden.

Den 9. März 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Pforzheim gehörige

Sägmühle im Größelthal

soll auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Liebhaber sind eingeladen, die Pachtbedingungen auf unserem Bureau einzusehen und diesbezügliche schriftliche Angebote bis

Donnerstag den 17. d. Mts.

anher einzureichen.

Pforzheim, 9. März 1887.

Stadtbauamt.

Dettling.

Wildbad.

Auszuleihen hat:

20,000 Mark

zu 4 1/2 % auf zweifache Pfandsicherheit in einem oder mehreren Posten

Die Stadtpflege.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforster Huchensfeld in Pforzheim versteigert aus den Domänenwäldungen Oberer Brözingen Schlag, Heiligenwald und Erlesberg auf der Gemarkung Büchenbrunn, und Dreieichenschlag, Wüstenwald und Hambach auf der Gemarkung Huchensfeld

Donnerstag den 24. März d. J.

morgens 10 Uhr

im „Anker“ in Weissenstein folgendes Nadelholz:

42 Säglöße, 6958 Baustämme II. bis V. Kl., 2495 Gerüst- und 1620 Leiterstangen, 835 Hopfenstangen I., 210 II. und 105 Hopfenstangen III. Kl., 20 Baumstüdel. Ferner 7 Wagner-eichen.

Die Waldhüter Schuder und Bollert in Büchenbrunn und Delschläger und v. Au in Huchensfeld fertigen Auszüge.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Die Königl. Pfarrämter

werden freundlichst ersucht, gefl. dafür besorgt zu sein, daß die denselben von hier aus zugesendeten Fragebogen zur Ermittlung des Standes des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens im Winter 1886/87 nach Schluß der betreffenden Schulen sorgfältig ausgefüllt und alsdann

spätestens bis zum 20. März d. J.

an den Unterzeichneten eingesendet werden. Wenn in einer Gemeinde zwar keine Fortbildungsschule, aber Abendversammlungen, ein Leseverein oder eine Ortsbibliothek vorhanden sind, so ist dies in dem Fragebogen aufzuführen. Etwa weitere nötige Fragebogen können von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Den 10. März 1887.

Der Vorstand

des landwirtschaftl. Bezirksvereins.

J. B.

Oberamtmann Hofmann.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Fahrknecht!

Ein solider im Wald- und Stammholzfuhrwerk geübter, jedoch nicht ohne Zeugnisse, kann eintreten bei

Ehr. Keller.

Arnbach.

Ein Mutterschwein,

Landrasse, hat zu verkaufen

Ludwig Buchter.

1000 Mark

Privatgeld liegen zum Ausleihen parat. Adr. zu erfahren bei der Red. d. Bl.



Neuenbürg.

Säger-Gesuch.

Zwei tüchtige Säger finden sofort dauernde Beschäftigung. Schriftliche Offerten sind unter sub. K. 127 bei der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Neuenbürg.

**Ziegel und Backsteine,
Kaminsteine,
gewöhnl. u. Maschinensteine
Schwemmsteine,
vorzügliche, leicht und trocken,
Feuerfeste Backsteine,
Kaminaufsätze**

mit 20, 25 und 30 cm. Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist stets zu haben bei

Gg. Haizmann.

Ulmer Riesenspargel,

2- und 3jähr. starke Pflanzen à M 2 und 3, stärkste Sorte à M 4 per 100 Stück, tausendweise billiger, empfiehlt

Paul Lopp,

Spargelkultur Ulm a. D.

Neuenbürg.

Mein

Feld nebst Garten

suche zu verpachten.

M. Landel.

Buxkin und Leberzieherstoffe für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M 2,35 pr. Mtr., versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus, **Geisinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Buxkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collections bereitwilligst franco.

Beste Flora v. Württemberg u. Hohenzollern.

Flora von Württemberg und Hohenzollern. Herausgegeben von Martens und Kemmler, neu bearbeitet von G. S. Kemmler. Dritte Auflage. Von dieser erscheint gegenwärtig eine neue Ausgabe in 12 Lieferungen. Preis pr. Liefer. 60 Pf. Abonnement in allen Buchhandlungen.

Neuenbürg.

In meinem Hause am Brunnenweg habe ich ein schönes größeres

Zimmer

an eine alleinstehende solide Person zu vermieten.

W. Rüd.

Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag **sämtliche Bauarbeiten** zur Erbauung eines neuen Wohnhauses dahier in Accord zu vergeben und erbittet sich Offerte hierüber bis längstens 19. März.

Der Bauplan liegt zur Einsicht bei mir auf und erteile gerne jede gewünschte Auskunft.

Vint, Stadtbaumeister.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, seidfrei empfiehlt billigt

Carl Dügenstein.

Pforzheim.

Vorhänge.

Eine große Partie zurückgesetzte Vorhänge und Reste verkaufe ich um rasch zu räumen von

30 Pfg. pr. Meter

an in breiter Ware.

Paul Denzel,
Schulplatz.

Neuenbürg.

Güldenpumpen, Futter Schneid-Maschinen,

sowie

Maschinenmesser,

in jeder Größe stets vorrätig bei

Christian Genkle,

Schmied und Windenmacher.



verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Müller-Schule Rothwein.

- a) Abteilung für Müller.
 - b) Abteilung für Mühlenbauer.
- Prospekte kostenfrei.

Für die k. Landesämter:

Formulare

zu Aufgebot, Schreiben um Erlassung von solchen und Bescheinigungen, Geburts-, Trauungs-, Heimats- und Sterbeurkunden, ebenso Bescheinigungen, Einwilligungs-Erklärungen zur Eheschließung, Auszüge aus dem Familienregister, sowie Umschläge zu den Registern und Akten

vorrätig bei

Jak. Meeb.

Stuttgart.

Speise- und Saatkartoffeln

Prima mehrlreichte Magdeburger offeriert in Wagenladungen billigt. Muster zu Diensten.

Jul. Frommberg.

Bei der großen Wichtigkeit, welche der Gewerbebestand den Fachschulen beilegt, wird die Mitteilung von Interesse sein, daß die Direktion der seit 1881 erfolgreich wirkenden **Müllerschule zu Rothwein** in Sachsen beschloffen hat, im Sommer dieses Jahres eine vollständige, mit der Schule verbundene **Mustermühle** zu bauen, welche nur den Zwecken der Anstalt selbst dienend, der deutschen Müllewelt endlich eine möglichst vollkommene Fachschule bieten soll. Die Vorbereitungen zu diesem Bau, bei dessen Ausführung die Schüler selbst noch sehr viel lernen können, besonders die Mühlenbauer, sind bereits im Gange. Die Mühle wird so groß angelegt werden, daß nicht nur eine vollkommene, mustergiltige Reinigung betrieben, sondern auch in der Vermahlung selbst jede beliebige Methode richtig und praktisch durchgeführt werden kann. Die Schüler sollen nicht nur Gelegenheit haben, jede einzelne von den Firmen zur Verfügung gestellte oder der Anstalt gehörige Maschine in ihrer Arbeit zu beobachten und zu behandeln, sondern die genügend fortgeschrittenen unter ihnen will man regelmäßig abwechselnd zur Leitung des ganzen Werkes anhalten, daß sie theoretisch und praktisch sich auf der Anstalt selbst alles das aneignen können, was im Leben von einem Obermüller verlangt wird.

Kronik.

Deutschland.

Vom Reichstag.

Die erste Lesung der Militärvorlage ist gestern im Reichstage in einer kurzen Sitzung erledigt worden. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ermahnte das Haus zu vergessen, was vorhergegangen sei, und nur vorwärts zu blicken in die Zukunft, deren Ernst doch Niemanden zweifelhaft sein könne. Die Annahme der Vorlage sei wohl gesichert, man möge aber bedenken, daß, je größer die Mehrheit werde, desto sicherer die Zwecke der Vorlage erfüllt werden würden. Gleich verständlichen und mahnenden Worten ließ Herr v. Bennigsen beredten Ausdruck. Herr Windthorst behielt dem Zentrum endgiltige Erklärung bis nach den Stichwahlen vor. (Nach der deutsch-freisinnigen „Lib. Kor.“ ist es „ein öffentliches Geheimnis“, daß im Zentrum Differenzen ausgebrochen sind und daß eine Anzahl von Mitgliedern es sich nicht nehmen lassen wollen, für das Septenat zu stimmen.) Abg. v. Hellendorff, der Führer der Deutsch-Konservativen, sprach den Wunsch nach einer dauernden Feststellung der Heeresstärke aus. Abg. Richter kündigte für die zweite Lesung der Vorlage die Wiedereinbringung des Antrages Stauffenberg an. Falls derselbe, so würden seine Freunde gegen die ganze Vorlage stimmen. Für die Reichspartei nahm Herr v. Kardorff das Wort. Derselbe betonte, daß alle wirtschaftlichen Bedenken zurücktreten müßten, wenn es sich um die

Sicherung des rechterhaltung habe das Vol Regierung dur tags die Ber Das Volk hal der drohenl nommenen Ve Nachterweite rückgewiesen, freundliche M schickt habe. erklärte, daß gegen die B Lesung wird Zweite vorlage. dreijährige B stärke wurde abgelehnt. enthielten sic und Elässer stimmten gege nehmgte das 223 gegen 4 Zentrum wie hielt und ebe 20 Stimmen graphen nah mation an. Berlin nahe ebenso Lesung der die erste Reichstag er sekretär des Wunsch der Erledigung Etats. Von den haben 14 fr darunter Gr 3 haben sic nämlich Gbfe Am 14. Jan Abgeordnete schuldig. G nämlich: G Erbgraf zu Graf Waldb stimmten eb Leermann, J v. Dw, Stäf Kbln, feierte der bi tag des sch sein erstes e punkt der S festlich gesch die mit Lo Königs Ka des Kaisers Mitte der Kölnischen u württemb. A dem Gesang Reden“ un rede von ber gelung Gedichtes: in knapper geschichtlich darstellt u wurde zu d Prof zinischer L Leipzig gef



Sicherung des Vaterlandes, um die Aufrechterhaltung des Friedens handle. Das habe das Volk richtig eingesehen, als die Regierung durch die Auflösung des Reichstags die Vertrauensfrage gestellt habe. Das Volk habe bei den Wahlen den trotz der drohenden politischen Lage unternommen Versuch einer parlamentarischen Machterweiterung mit Entschiedenheit zurückgewiesen, indem es eine regierungsfreundliche Mehrheit in den Reichstag geschickt habe. Der Sozialdemokrat Singer erklärte, daß seine Partei nach wie vor gegen die Vorlage stimme. Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden.

Zweite Lesung der Militär-Vorlage. Der Antrag Stauffenberg auf dreijährige Bewilligung der Militärpräsenzstärke wurde mit 222 gegen 23 Stimmen abgelehnt. 88 Abgeordnete (Zentrum) enthielten sich der Abstimmung. Polen und Elßner fehlten; die Sozialdemokraten stimmten gegen den Antrag. Alsdann genehmigte das Haus § 1 der Vorlage mit 223 gegen 48 Stimmen, wobei sich das Zentrum wiederum der Abstimmung enthielt und ebenso wurde § 2 mit 247 gegen 20 Stimmen genehmigt; die übrigen Paragraphen nahm der Reichstag per Acclamation an.

Berlin, 9. März. Reichstag. Beinahe ebenso rasch, wie vorgestern die erste Lesung der Militär-Vorlage, ist gestern die erste Lesung des Etats im Reichstag erledigt worden. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes betonte den Wunsch der Regierungen nach baldiger Erledigung des wesentlich unveränderten Etats.

Von den 17 württemb. Abgeordneten haben 14 für das Septennat gestimmt, darunter Graf Adelman vom Zentrum, 3 haben sich der Abstimmung enthalten, nämlich Gbber, Gröber, Erbgraf Reipperg. Am 14. Januar stimmten 16 württemb. Abgeordnete ab, einer, Schwarz, war entschuldigt. Gegen das Septennat damals 8, nämlich: Graf Adelman, Härle, Mayer, Erbgraf zu Reipperg, Payer, Schott, U., Graf Waldburg-Zeil. Für das Septennat stimmten ebenfalls 8: Adä, v. Fischer, Leemann, Frhr. v. Neurath, Frhr. Hans v. Dw, Stälin, Beiel, Frhr. v. Wöllwarth.

Köln, 7. März. Am Samstag abend feierte der hiesige Schwabenklub den Ehrentag des schwäbischen Landes und zugleich sein erstes Stiftungsfest. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Vereinslokal war festlich geschmückt; im Vordergrund prangte die mit Lorbeer geschmückte Büste des Königs Karl, umgeben von den Bildern des Kaisers und der Germania; in der Mitte der Aufstellung war das von dem Königlich und deutschen Wappen flankierte württemb. Wappenschild angebracht. Nach dem Gesang „Preisend mit viel schönen Reden“ und einer warmen Begrüßungsrede von Seiten des Vorsitzenden folgte der gelungene Vortrag des Gerolf'schen Gedichtes: „Furchtlos und treu“, welches in knapper Form die Hauptmomente der geschichtlichen Entwicklung Württembergs darstellt und so die richtige Einleitung wurde zu der weihenvollen Festrede.

Professor Karl Reclam, medizinischer Volkschriftsteller ist gestern in Leipzig gestorben.

Im Reichslande geht die kaiserliche Regierung mit verschärften Maßregeln gegen die Vereine, welche anti-deutschen Tendenzen, sei es durch ihre Statuten, sei es durch ihre sonstige Haltung, huldigen, vor — offenbar ist es die Antwort der Regierung auf den protestlerischen Ausfall der Wahlen. Die Zentralverbände der elsässischen Gesang- und Turnvereine, welche mit die Hauptstübe der deutsch-feindlichen Agitation sind, wurden aufgelöst und die gleiche Maßregel trifft überhaupt alle Vereine, in denen anti-deutsche Bestrebungen vorwalten. Die Erlaubnis zum Weiterbestand für die anderen Vereine wird an ganz bestimmte Bedingungen geknüpft. Außerdem wurden verschiedene Magistratspersonen, welche sich an der Wahlagitation zu Gunsten protestlerischer Kandidaten in hervorragender Weise beteiligten, vom Amte suspendiert, wie der Bürgermeister Gillois in Rheinau. Das energische Vorgehen der Regierung gegen die elsässischen Vereine, die unter dem Deckmantel der Geselligkeit nichts als die Träger entschieden deutschfeindlicher Bestrebungen waren, kann nur mit Genugthuung begrüßt werden, ebenso wie es andererseits angenehm berührt, daß die Regierung das protestlerische Verdikt vom 21. Februar nicht der gesamten reichsländischen Bevölkerung entgelten läßt.

Aus Metz wird der Kreuzg. gemeldet, daß die Baradenbauten in der Umgegend von Toul und Nancy sich ihrer Vollendung nahen; der Bau derselben ist trotz der Friedensversicherungen der Regierung und aller Blätter derselben ohne Unterbrechung und stetig vorwärts gegangen.

Metz, 7. März. Das bayerische 4. Infanterie-Regiment hier beging gestern den Geburtstag des hohen Regimentsinhabers, König Karl von Württemberg in festlicher Weise.

Erstein (im Elsaß), 8. März. Bürgermeister Gilliot von Rheinau ist vom Amte suspendiert worden.

Pforzheim. Der am verflossenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 340 Pferden, 7 Fohlen, 930 St. Großvieh und 9 St. Kleinvieh befahren. Die Preise für Rindvieh gingen im Allgemeinen ein wenig zurück. Für gute Arbeitspferde wurden schöne Preise erzielt. (Bl. V.)

Württemberg.

Königliche Verordnung, betreffend den Wiederzusammentritt der Ständeversammlung. Karl, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben Wir den Zusammentritt der vertagten Ständeversammlung auf Mittwoch den 23. März d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln. Gegeben Nizza, den 7. März 1887. Karl. Mittnacht Renner Faber Hölber Steinheil Sarwey.

Dem Vernehmen nach wurde der Chef des Generalstabes des Königl. Armeekorps, Oberstlieutenant v. Rauchhaupt unter dem 8. d. M. zum Oberst befördert.

Stuttgart, 8. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde,

wie wir aus Nizza vernehmen, daselbst in der Stille gefeiert. Seine Majestät nahmen morgens die Glückwünsche der Personen des R. Gefolges entgegen. Von Cannes trafen zur Beglückwünschung S. K. G. der Großherzog und S. Kais. G. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, S. K. G. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, sowie S. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nassau und der Fürst Leopold von Hohenzollern ein, Höchstwelche mit Sr. Kais. Hoheit dem Herzog Georg von Leuchtenberg und Sr. Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar am Familienfrühstück teilnahmen. Im Laufe des Tages empfangen S. K. M. teils auf schriftlichem, teils auf telegraphischem Wege zahlreiche Glückwünsche von Souveränen und anderen fürstlichen Personen, sowie von Behörden, Korporationen, Gemeinden und von Gesellschaften, die sich zur Feier des Tages versammelt hatten. In Nizza fanden sich die Spitzen der Staats- und Gemeindebehörden, die fremden Konsula, sowie die bei Hof vorgestellten Personen der Einwohnererschaft und der Fremdenkolonie in der Villa Boutau ein, um sich bei dem Könige einzuschreiben, Höchstwelcher auch mit prachtvollen Blumenpenden erfreut wurde. — Aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes wurde auch dieses Mal wieder einer größeren Anzahl Strafgefangener Begnadigung zu Teil; ferner hat der König an diesem Tage die unter der besonderen Fürsorge S. M. der Königin stehenden Armen- und Krankenanstalten mit reichen Gaben bedacht, während auf Kosten der Königin die unbemittelten Besucher der hiesigen Volksküchen unentgeltlich gespeist wurden.

Stuttgart, 8. März. Der von der Regierung im Finanzgesetz für 1887/89 gemachte Vorschlag einer gleichmäßigen Veranlagung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf 3,9 Proz. des Steueranschlages der Grundstücke und Gefälle, der steuerbaren Rente der Gebäude und des steuerbaren Betrags des Gewerbe-Einkommens stößt in den Kreisen unserer Gewerbetreibenden auf starken Widerstand, weil durch diesen neuen Verteilungsmaßstab die Gewerbe um 36 Proz. höher belastet werden als bisher.

Stuttgart, 7. März. Feinmechaniker Fr. Wörnle hatte eine Maschine konstruiert, mit welcher er schon mehrere gelungene Versuche gemacht hatte. Bei einem neuen Versuch, den er am Freitag abend anstellte, explodierte dieselbe und verbrannte ihren Schöpfer derart, daß er den erhaltenen Verletzungen erlag.

Stuttgart, 7. März. Gestern früh verstarb hier der Hofbildhauer Johannes Ludwig v. Hofer im Alter von 85 Jahren und 8 Monaten. Der Verstorbene war ein Künstler, dem im schwäbischen Land ein dauerndes Andenken durch seine zahlreichen Werke gesichert ist; weitaus der größte Teil dessen, was unsere Hauptstadt in plastischem Schmuck in diesem Jahrhundert erhalten hat, stammt von Hofers Hand.

Laupheim. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, um die Erlaubnis zur Forterhebung des Bierpfennigs



nachzusehen, der im letzten Jahre 9000 M abgeworfen hat. (S. M.)

Auch die Handels- und Gewerbekammer Calw hat eine gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer gerichtete Eingabe an die Kammer der Abgeordneten eingereicht.

A u s l a n d.

Paris, 8. März. Der Kriegsminister fordert in einem Erlaß an die kommandierenden Generale die Offiziere und Beamten des Heeres auf, nur noch Personen französischer Nationalität in ihre Dienste zu nehmen.

Rom, 8. März. Die italienische Ministerkrisis hat damit geendet, daß das Kabinet Depretis, wie es vor der Krisis bestand, am Ruder bleibt. Der König hatte die Demission des Kabinetts von Anfang an nicht angenommen.

Miszellen.

Der deutsche Bäcker.

Historische Erzählung von Ludovica Heseliet. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Allmählig verbreitete sich das Gerücht in Kopenhagen, der deutsche Bäcker sei, ehe die Verschwörung gegen Struensee zum Ausbruch gekommen, gewarnt worden und habe sich nach Deutschland geflüchtet. Frau Marna glaubte nicht daran; ihr Mann hatte an jenem Tage kaum so viel Geld bei sich gehabt, um die Ueberfahrt nach Kopenhagen, dem nächsten deutschen Hafen zu bezahlen, auch hätte er dann später doch wohl eine Gelegenheit gefunden ihr eine Nachricht zuzuschicken. Viel eher neigte sie sich dem Glauben zu, er sei heimlich ermordet worden und sie konnte sich des Verdachtes nicht erwehren. Herr von Brindsen wisse darum. Der aber war seit dem Tode Struensees ein Günstling Juliane Marias geworden, und wo die arme Marna ihren Verdacht auch anzusprechen wagte, zuckte man die Achseln. Ein Jahr später begab sich Herr von Brindsen in einer diplomatischen Mission ins Ausland, die ihn lange Zeit dort festhielt, so daß er, außer bei Hofe und in den Gedanken der Frau Dobel, fast ganz in Vergessenheit geriet.

Nahtlos mühte sich die treue Marna, etwas über ihren Mann in Erfahrung zu bringen und so geschah es, daß darüber ihr Geschäft den Krebsgang ging und ihr Töchterlein Sophie eine gar freudlose Kindheit verlebte. Die Armut klopfte an die Thür des Hauses auf der Gothersgade; schließlich mußte Frau Dobel es veräußern und eine kleine dürftige Wohnung auf den Nybodern oder Neubauten beziehen. Die Neubauten waren eine Reihe von Straßen mit kleinen, einstöckigen Häusern ganz im Norden der Stadt, die meist von Matrosen und Schiffern bewohnt wurden. Rauhes, und oft rohes Volk war es, zwischen denen Sophie Dobel aufwuchs, aber niemand that ihr oder ihrer Mutter etwas zu leide. Man kaufte die Hallorlentuchen der Frau Dobel gern und mancher Matrose brachte von seinen Fahrten der kleinen Sophie ein hübsches Spielzeug mit, eine Muschel, eine Koralle oder einen glänzenden Stein.

Was aber Frau Dobel am liebsten gehabt hätte, das brachten sie ihr nicht, eine Kunde von ihrem Manne. So gingen die Jahre hin, und immer lieblicher blühte Sophie auf; hell wie Bergkristalle sahen die Augen aus dem rosigen Antlitz heraus und in langen goldig schimmernden Zöpfen hing ihr das Haar über die Schultern. Sechzehn Frühlings hatte das reizende Kind gesehen, und nie hatte Mutter Dobel bessere Einnahmen, als wenn Mittwochs und Sonntags draußen in den Fredericksberg-Alleen Sophie in der kleinen Bude neben ihr stand, und den in Stücken geschnittenen Hallorlentuchen verkaufte. So waren die beiden Frauen auch an einem hellen Sommertage des Jahres 1784 den langen ermüdenden Weg hinaus nach dem Schlosse Fredericksberg gewandert, der mit Vergnügungsorten, öffentlichen Gärten und Tanzsälen besetzt ist. Mitten in einem hübschen Parke liegt das in italienischem Stil erbaute Schloßchen auf einem Hügel; auf dem großen Rosenplatz, der vor dem Gitter des Parkes sich ausdehnte, lagerten zahllose Menschen; weiße Tischtücher waren ausgebreitet und mit allerlei Schwaren bedeckt, Kinder spielten unter den Bäumen, eine Drehorgel ließ unverdrossen die Melodie: „König Christian stand am hohen Mast.“ ertönen und zuweilen brummte ein schnaubender Invalide vor sich hin: Vom Himmel fiel der Danebrog, Vom Himmel fiel der Danebrog.

Sonnenschein, Lachen und fröhliches Volksleben überall; stieg man im Park, der damals aber dem Volke noch nicht geöffnet war, ein wenig bergan, so schienen die Türme von Kopenhagen aus dem Sande emporzutreten, der so blau und still dalag, wie der Himmel über ihm. In ihrer kleinen Bude hart am Eingang des Parkes standen Mutter Marna und Jungfer Sophie in Erwartung ihrer Kunden, von denen viele sich den Sonntag ohne ein Stück Sophientuchen gar nicht mehr denken konnten. Sophientuchen nannten sie das Gebäck nach der hübschen Bäckerin.

(Fortsetzung folgt.)

Dem „Ostschweiz. Wochenbl.“ wird geschrieben: Mehr als je blüht gegenwärtig der Schmuggel an der österreich. Grenze und hauptsächlich beteiligt sich das schönere Geschlecht bei diesem einträglichem Geschäft. Letztlich gingen fünf Dorfschöne aus Oberriet über den Rhein, um einem lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Kaum daß sie die Brücke passiert, werden sie vom Grenzanseher auf's freundlichste eingeladen, in's Bureau zu treten. Wie groß mußte ihr Erschrecken sein, als der fündige Zollner einer jeden 40 Pfd. Kaffee abnahm, die sie wohlverborgen in ihrer Tourneure auf sich trugen. Bedeutend leichter gemacht, setzten sie dann unbehindert ihren Weg fort, nachdem jede von ihnen zuvor ein Buße von 90 Fres. erlegt hatte.

(Den verschiedenen Erdbeben in Italien) sind zum Opfer gefallen im Jahre 1169 in der Umgebung des Aetna 15000 Personen, 1456 in Neapel 30000 Personen, 1627 in Buglien 4000 Personen, 1638 in Calabrien 9600 Personen, 1693 in

Sicilien 93000 Personen, 1703 in Mittel-Italien 15000 Personen, 1783 in Calabrien 60000 Personen, 1805 in Samnio 60000 Personen, 1857 in Basilicata 12300 Personen, 1883 auf Ischia 2313 Personen.

(Das Wichtigste.) Präsident: Zeuge Meier, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie der einzige Belastungszeuge sind und daß Ihnen, da der Angeklagte Ihr Vater ist, gesetzlich das Recht zusteht, Ihr Zeugnis zu verweigern. — Wollen Sie nun Zeugnis ablegen oder nicht? — Zeuge Meier: Herr Präsident, bekomme ich auch Zeugengebühren, wenn ich kein Zeugnis ablege?

(Unverfälscht.) In einem Restaurant, wo die Preise hoch und die Weine gering sind, trinkt neulich ein Fremder eine Flasche Mosel. Der Wirt gesellt sich zu ihm: „Wie schmeckt's, mein Herr?“ — „D“, nicht jener, „das ist eine prächtige, unverfälschte Marke — ich bin Fachmann!“ — „Weinhändler?“ fragt der Wirt erfreut. — „Pardon“, entgegnet der Gast — „Essigfabrikant!“

(Ein feines Ohr.) Also richtig bei der Oper! — Hab' es gleich gemerkt, der süße Silberton Ihrer Stimme, der Zauberklang derselben — welches Fach haben Sie, mein schönes Fräulein? — Hofopern-Friseurin bin ich!

(Ein praktischer Vorschlag.) Ich weiß nicht, meine Tugenden wachsen jetzt so furchtbar. Alle Augenblicke muß man ihnen neue Anzüge kaufen! — Aber lieber Freund, laß ihnen doch Anzüge aus Wachsstock machen.

[Milk.] Aus einem Vortrage des Dr. Albrecht im kaufmännischen Verein in Frankfurt a. M. übergMilch. Das beste Heilmittel gegen Schäden, wie Verdauungsfrankheiten, schwächlichen Körperbau, Auszehrungen u. ist gute Milch, welche fast das einzige Nahrungsmittel ist, das alle nötigen Nahrungstoffe in verdaulicher Form besitzt, und passend ist für jedes Alter. Wie das Kind so lange als möglich, sollte auch der Greis oder die Greisin wieder zu der Nahrung zurückkehren, mindestens Fasttage halten, wo die Milch in irgend einer Form die Hauptnahrung bildet.

Zu bevorstehender Oster- und Konfirmationszeit eignet sich

der Enzthäler

zur wirksamsten Verbreitung von Anzeigen aller Art. — Erfahrungsgemäß finden Inserate in einem nicht alltäglich erscheinenden Blatte mehr Beachtung als in Blättern, in denen sie alltäglich durch neue verdrängt werden oder in der Masse verschwinden. — Auch kommt es für wirksamen Erfolg der Anzeigen nicht immer auf die Quantität sondern auch auf den geeigneten Leserkreis und die Qualität der Leser an. — Wir bitten die geehrten Inserenten, sich von dem Nutzen der Veröffentlichungen durch Proben zu überzeugen und des Enzthälers dabei freundlich zu gedenken.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

Nr. 41.

Ersteint Dienst im Bezirk vier

Bek

Die der S

gehörige

Sägmü

soll auf eine

werden.

Liebhaber

bedingungen

sehen und dies

bote bis

Donner

anher einzurei

Bforzheim

Stang

Mittwo

kommen aus

Derbstangen

Hopfenstang

"

"

auf dem Nat

Pr

Fr

sch

daß

in

ten Gatten

Wil

nach lange

Alter von

1 Uhr zu

Die tra

Regine A

Die Be

mittags 2

